

Wiesbadener Tagblatt.

45. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
60 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

14.000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einspaltige Beilage für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 70 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen 8.11.
nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 34.

Regist.-Nr. 52.

Donnerstag, den 21. Januar.

Regist.-Nr. 52.

1897.

Abend-Ausgabe.

Die Bewaffnung der Feld-Artillerie.

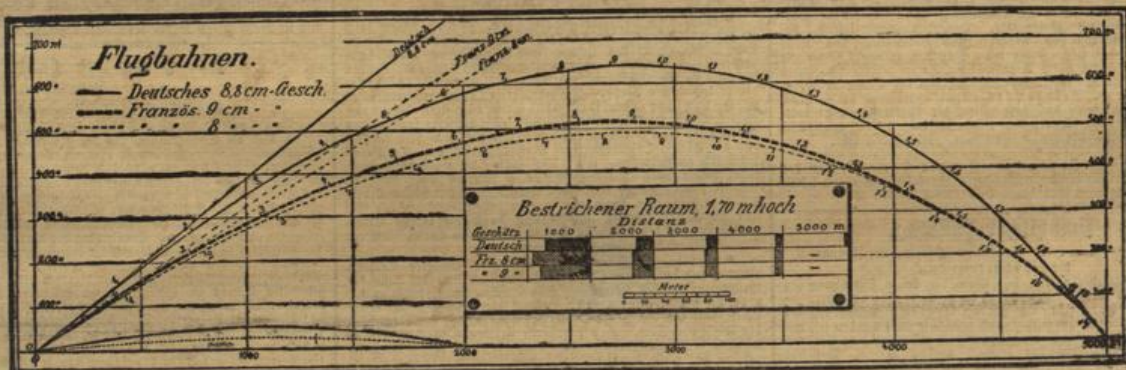
II.
Den wesentlichsten Faktor zur Vertheilung der Güte und Kriegsbefähigung der Feldgeschütze bilden die Schießleistungen derselben. Keine Artillerie kann ohne empfindliche Einbuße an ihrer Schießfertigkeit zu leiden, auf diesen Gebieten verläßt man dem Standpunkt einer anderen zurückbleiben, und der Grundlag, daß die beste Waffe eben gut genug ist, wird dauernd seine Geltung behalten. Durch die Nachricht von der demnächstigen Einführung der Schnellfeuergeschütze in die französische Armee wird die Frage der Geschossgüte der gegenwärtigen Feldgeschütze für die von ihnen abhängende Bewaffnung der französischen Staaten in den Vorder- und Grund gerückt. Der Wunsch, die neuen beiden Ausgaben einer Neubewaffnung so lange wie möglich zu umgehen, ist nur natürlich und durchaus berechtigt; ob er sich erfüllen läßt, ist eine Frage, für welche die fachmännische Kritik ausschlaggebend bleibt. Man muß

auf 500, beim 8 cm auf 491 m. Demnach haben die französischen Feldgeschütze eine wesentlich besser, toleranter gehaltene Flugbahn als das deutsche. Diese bei dem in unserer Zeichnung dargestellten Schießen auf 5000 m klar in die Erscheinung tretende Dosiswiederholt sich auf allen anderen, kürzeren Distanzen, sie bildet also einen unüberwindlichen Vorzug vor dem deutschen Geschütz.
Diese Flugbahnverhältnisse ergibt sich aus der geringeren Anfangsgeschwindigkeit des deutschen Geschützes; dasselbe hat beim Verlassen des Laufs 442 m Geschwindigkeit in der Sekunde, die allmählich bis auf 208 m bei 4000 m Distanz abnimmt, während die französische 8 cm Kanone 465 m Anfangsgeschwindigkeit, abnehmend bei 4000 m auf 249 m, und die 9 cm Kanone anfangs 432 m, also allerdings weniger als die deutsche, aber infolge günstiger Querschnittsverhältnisse des Geschützes nicht einen solchen Geschwindigkeitverlust erleidet, wie diese, da das Geschütz bei 4000 m noch 237 m Geschwindigkeit hat, also 29 m mehr als das deutsche.

Im Gegenstoß zu den stark gekrümmten Flugbahnen auf weite Distanzen ist links in unserer Zeichnung die Flugbahn des deutschen Feldgeschützes auf 2000 m im Maßstab der Hauptzeichnung dargestellt. Dasselbe würde im luftleeren Raum eine wesentlich ge-

das deutsche Geschütz 3 m betriebsfähigen Raum hat, liegen zuverlässige französische Zahlen nicht vor.

Aus den hier mitgetheilten Thatsachen und ihrer geistlichen Vertheilung geht unübersehbar eine große Ueberlegenheit der französischen Leistungen der französischen Feldgeschütze gegenüber den deutschen hervor. Man erhält dabei die Einsicht, daß Frankreich im Hinblick auf Deutschland keine Veranlassung hat, von seinem gegenwärtigen Feldgeschütz abzugehen und zum Schnellfeuergeschütz zu greifen, dessen Einführung den Staaten erneute hohe Kosten auferlegt. Trotzdem aber liegt ein solcher Uebergang gleichsam in der Luft, denn abgesehen von der Einführung der ursprünglich nur zur Abwehr von Torpedoboot-Angriffen dienenden Schnellfeuergeschütze in der Artillerie, die allerdings eine sehr rasche Vervollständigung bis zur Herstellung schwerer Kaliber gefunden haben, hat man auch seit Jahren schon in den Landminen sich mit der Erprobung von Schnellfeuergeschützen beschäftigt, und schon seit längerer Zeit besitzt Frankreich ebenfalls in seiner Feld-Artillerie in seiner letzten 12 cm Kanone ein Schnellfeuergeschütz. Auf dieses, sowie den Standpunkt einiger Artilleristen in der Schnellfeuerfrage werden wir in einem folgenden Artikel zurückkommen.



das vorhandene Material vergleichen, und zwar sowohl mit dem gegenwärtigen Material der französischen Artillerie, als auch mit dem in diese einzuführenden neuen Schnellfeuergeschütz.
Nur die heutzutage vorliegende der Flugbahnen des deutschen Feldgeschützes von 8,8 cm Kaliber und derjenigen der beiden französischen Feldgeschütze von 8 und 9 cm Kaliber soll diesem Zweck dienen. In der Zeichnung ist die Gestaltung der Flugbahnen beim weitesten Schuß, auf 5000 m Entfernung, dargestellt. Die Grundlinie gleicht die Gitterungswinkel in Metern an, die deutschen Kurven links und rechts bilden einen Maßstab für die Geschwindigkeit des Geschützes. Es ist demnach, daß am besten deutlich ist, wie der Höhenverlauf der Grundlinie. Die drei Flugbahnen sind durch drei verschiedene Signaturen unterschieden (1. d. Erklärung oben links); außerdem sind sie mit Marken für die Sekundenabstände ihrer Bahn versehen, d. h. die an den kleinen Querschnitten befindlichen Zahlen bezeichnen die Anzahl der Sekunden, welche das Geschütz bis dahin auf seinem Zuge gebraucht hat.

Zunächst läßt auf den ersten Blick ins Auge, daß das deutsche Feldgeschütz, um die Entfernung von 5000 m zu erreichen, in einem wesentlich höheren Bogen fliegen muß, als die beiden französischen. Der höchste Punkt der Flugbahn des deutschen Geschützes liegt 642 m über der Horizontalen, derjenige der beiden französischen Geschütze 491 m

höherer Geschwindigkeit haben, wie die punktierte Linie anzeigt; denn vornehmlich die Ueberwindung des Luftwiderstandes verursacht die starke Krümmung der Flugbahnen.

Je höher gekrümmt eine Flugbahn ist, umso tiefer sind die Abgangswinkel (Gegensatz des Wobers beim Schuß) und die Einfallswinkel am Ziel. Daraus folgt dann weiter, daß die betriebsfähigen Räume, d. h. diejenigen Räume, innerhalb deren das Geschütz sich innerhalb der Höhe des zu treffenden Ziels (Insanterie um 170 cm Höhe angenommen) über dem Boden befindet, bei kleinen Einfallswinkeln tiefer sind, als bei hohen. Diese Eigenschaft tritt dann auch sehr zu Ungunsten des deutschen Geschützes beim Vergleich mit den beiden französischen Feldgeschützen zu Tage, wie in dem im Mittelteil unserer Zeichnung enthaltenen Diagramm ersichtlich gemacht ist.

In demselben Bild die Größen des betriebsfähigen Raumes bei 170 cm Zielhöhe für die Distanzen von 1000 bis 5000 m durch horizontal liegende Rechtecke, die alle genau nach dem unter der Zeichnung stehenden Maßstab gezeichnet sind, zum Vergleich dargestellt. Es ergibt sich schon auf den ersten Blick, daß auch hier das deutsche Geschütz dem französischen nachsteht. So haben auf 1000 m Distanz das deutsche Geschütz 43 m betriebsfähigen Raum, das französische 8 cm Geschütz 53 und das französische 9 cm Geschütz 47 m. Auf 2000 m sind diese Räume 16, 20 und 20 m groß; auf 3000 m 9, 11 und 11 m; auf 4000 m 6, 7 und 7 m; auf 5000 m, wo

derselben habe beschloffen, gegen diese Ceremonien, ja sogar gegen das Tragen des nun berühmt gewordenen Vurnus Protest einzulegen. Es wäre dies entschieden im allgemeinen Interesse sehr befallend, denn sobald Dr. Grenier im Alltagsgewande erscheint, würde aus der jetzt so reger Besuch des Palais Bourbon aufhören, und es ist doch immer gut, wenn das Volk sieht, in welcher Weise seine Vertreter sein Wohl wahrnehmen, abgesehen davon, daß auch bei diesem Schauspiel, wie bei jedem anderen, ein volles Haus stets einen viel besseren Eindruck macht und aufrechter wirkt, als ein leeres.

Aber auch in einer anderen Hinsicht wird von dem den Vurnus tragenden Herrn ein günstiger Eindruck erwartet. Die große Verwirrung, welche er sich erworben, soll vielen seiner Landsleute zu denken geben, und manche sollen sich schon heimlich mit der Abkühlung tragen, ebenfalls den Glauben ihrer Väter abzuschwören und sich zu dem Muhammeds zu bekennen. Mit einem Schlage wäre dann aber wohl auch ein einziger Zustand ein Ende bereitet, der von der Gesamtheit als ein so großer Uebelstand empfunden wird, zu dessen Hebung der Einzelne jedoch nichts beitragen will. Seit einiger Zeit ist es hier nämlich geradezu zur Mode geworden, fortwährend darauf hinzuweisen, daß in Frankreich die Zahl der Geburten eine so geringe sei, daß keine Bevölkerung nicht wachse. Woher schließlich die genügende Menge von Soldaten hernehmen, welche der in Deutschland das Gleichgewicht hält, wenn immer weniger Kinder das Licht der Welt erblicken? Alle möglichen Mittel sind schon in Vorschlag gebracht worden, um da Abhilfe zu schaffen, eine Steuer auf Junggeburten, ja sogar auf Witwen, die nicht nach spätestens drei Jahren, nachdem die Gattin die Augen geschlossen, zu einer neuen Ehe schreiten, und ähnliche praktische Vorschläge angetragen, aber das aus Männern,

Deutscher Reichstag.

○ Berlin, 20. Januar.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation Bohn, betreffend Aufhebung der internationalen Vereinbarungen über das Wegerrecht zur See ohne den von der Ueberführung der Fährschiffe abhängenden Handelsartikel 9, aber mit dem die Fährschiffe zum Anweilen vor Segeln angewiesen Artikel 26. — Staatssekretär v. Bötticher erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit. — Abg. Bohn (fraktionslos) weist auf die große Bedeutung der Fährschiffe hin. Die Schleppschiffe können, wenn man sich in Washington nicht genug klar gemacht habe, umwählig einem Ereignis ausweichen. Wenn die internationalen Vereinbarungen am 1. Juli in Kraft treten sollten, werde auch durch den Artikel 26 gefährdet. Derselbe würde Artikel 9 aufheben, welcher die Vorfahrt gebietet, so richteten sich unsere Schiffe im Allgemeinen schon jetzt danach, was durchaus zu billigen sei. Trotzdem drückte die Regierung laut Aussage eines Kommissars gerade diesen Artikel noch nicht in Kraft zu legen. Weshalb nicht? Im Allgemeinen sei es auf der internationalen Konferenz an Sachverständigen erfolgt zu haben, auch seitens des Reichsrats des Reichsamts des Innern. Reichs-

d. h. also aus Egoisten, bestehende Parlament konnte sich zu einer solchen Gesetzgebung nicht aufraffen. Ja, viele der „Besten der Nation“ behaupteten sogar, von alten Jungfern und Pantoffelhelden ginge diese Idee aus, von erstere aus leicht begreiflichen Gründen, von letzteren, weil es ihnen ein Trost sei, wenn die Zahl ihrer Lebensgenossen eine möglichst große werde. Nun, die Unverheirateten und daher ewig jung bleibenden älteren Mädchen werden nicht mehr klagen, wenn erst Frankreich zu der Erkenntnis gelangt ist, daß im Glauben an den Koran kein Zölibat, schon deshalb nicht, weil ihre Spiegel dann gänzlich verschwinden muß. Bei uns werden durchschnittlich mindestens so viele Knaben als Mädchen geboren, so daß, falls erstere, herangewachsen, sich ihrer Pflicht erinnern wollten, Familien zu gründen, die vielle alle überhaupt eine äußerliche Seltenheit wäre. Sind aber die Franzosen erst Muhammedaner geworden und ehelichen als solche mehrere Frauen, dann wird es nichts mehr ausmachen, falls auch einige immer noch hartgepöbelte Jungfrauen bleiben. Ja, viele dürften sich sogar an Mangel an „Material“ dazu gewöhnen sehen, falls die Frau nicht dann in Frankreich ein Importartikel würde, während man jetzt eine Anzahl derselben befristet und Konferenzen darüber abgehalten werden, um die Französin zu veranlassen, ihrem Vaterlande, das für ihre Reize blind ist, den Rücken zu kehren und in den Kolonien die ihr gebührende Anerkennung und einen Mann zu suchen. Dieser Vorschlag findet aber keinen Anklang, noch weniger als der französische Neid es die Französin, ihr Heim zu verlassen, sie besitzt nur geringes Anpassungsvermögen und noch mindere Sprachkenntnisse und sieht sich daher nirgend glücklich als im schönen Frankreich.

Die weiblichen Bewohner des letzteren haben also alle Ursache, Dr. Grenier eine Dankadresse zu senden, wenn

Pariser Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)
Einfachster Feiertag im Parlament. — Die Verordnungs-
Misser. — Ein Vortragsjahr für Güte. — Sozialistisches und
die Frauen. — Keine reine des reinen.

— 19. Januar.
Trotzdem von Politik oder doch wenigstens von den Politikern bei uns mehr gesprochen wird, als irgendwo anders, kann nicht behauptet werden, daß die Pariser sich für erstere sonderlich interessieren. Diejenigen, welche etwas mehr Aufsehen auf sich ziehen, pflegen im Allgemeinen ganz vergnügt zu sein, wenn so wenig als möglich gemacht wird, d. h. die Volkspartei unterwerfen ihre Licht leuchten lassen, als im Palais Bourbon, die Anderen, und es ist dies die große Mangel, pflegt dies mit äußerster Gleichgültigkeit zu erfüllen. Bei letzteren Zustand befallend, werth findet, der sollte eigentlich einem Manne, von dem in letzter Zeit so viel, aber nicht in angenehmer Weise die Rede war, statt Spott und Hohn, wie es bisher immer geschah, eine große Dankbarkeit entgegenbringen. Seit nämlich Dr. Grenier, der zum Ministerium befehligte Franzose, in seinem Vurnus einen Deputierten einnimmt, herrscht eine Fülle im Abgeordnetenhaus, wie sie sonst nur bei ganz außerordentlichen Gelegenheiten bemerkbar ist. Allerdings etwas Alltägliches kann es ja auch gerade nicht genannt werden, wenn ein Volkvertreter alle Augenblicke das Bedürfnis verspürt, niederzuknien oder sich sogar nach auf den Bauch zu legen, die Arme in die Luft zu strecken oder irgend einen Gegenstand mit seiner Stirn zu berühren. Es hat ihm dies indessen eine Popularität eingetragen, deren sich nur die wenigsten seiner Kollegen rühmen können, und so heißt es denn, ein Theil

[illegible][illegible]

G. Sch. **Reichthum-Theater.** Am Freitag gelangt „Moritur“ von Hermann Sudermann zur ersten Aufführung. Nächste Woche stellt das sensationelle Stück „Tilsh“, nach dem berühmten Roman des George du Maurier von Dr. Ostrowsky bearbeitet, mit Alice Koch in der Titelrolle in Scene. Wie kommen uns diese höchst interessante Novität nochmals an.

— **Volkevorstellung.** Da in den Bekanntmachungen, betreffend den Vorverkauf der Billete zu der am Sonntag, Nachmittags 8 Uhr, stattfindenden Volks- und Sängervorstellung, Verwirrungen unterlaufen sind, so werden hier nochmals darauf aufmerksam, daß noch heute (Donnerstag) Abend von 6½ bis 7½ Uhr und morgen (Freitag) Mittag von 12 bis 1 Uhr Vorverkauf im Arbeitsnachweis-Bureau (Abtheilung für Männer) im Rathhaus stattfindet.

[illegible]

— Mächtige Tander bis zu 15 Pfund Gewicht sind dergestalt bei Herrn Fischhändler Hüb hier ausgestellt. Sie entstammen, von

Schiffen seiner Flotten gefangen, dem Rhein, in den fortgesetzt und dieses edlen Fisches, der in unserem bewährten Strom eine ganz besondere Fröhlichkeit und einen großen Wohlgeschmack des Fleisches erreicht, zum Deutschen Fischerei-Verein angegliedert wird. Der Segen dieses Vorgehens bleibt also, wie es scheint, nicht aus, und der edle Jander dürfte bald zu einem rechten „Brochfisch“ des Rheines werden.

— **Postverkehr.** Als unbefehlbar ist zurückgekommen: ein am 24. November v. J. bei dem Postamt I, hier, eingeliefertes Brief mit 40 Mk. Werthangabe an Herrn Abraham Kirchbaum in Gießen (Herkund).

— Ein Gardinenbrand war heute früh im Hause Bleichstraße entstanden. Das Feuer wurde, noch ehe es weiter um sich greifen konnte, von den Hausbewohnern gelöscht. Die alarmirt und rasch herbeigeeilte Feuerwache brauchte nicht in Thätigkeit zu treten.

— **Geldwechsel.** Frau Heinrich Seid Wwe. und Erben
verkauften einen Ader im Distikt Dreimöden für die Summ
von 34,500 Rth. an Herrn Andreas Alst. R. 2. 23b. darüber.
Der Verkauf des Ader (s. zehriges Aderbündel) wurde durch da
Immobilien-Gesellschaft von Hh. Ant. Seilbach, Wolframstraße 2
gemittelt.

— **Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen des Wirths Johann Gummrich, Restaurant „Rodenstein“, dahier ist das Konkursverfahren eröffnet worden, da derselbe zahlungsunfähig ist. Der Rechtsamtstag in Wiesbaden wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. Februar 1897 bei dem Gerichte anzumelden.

— Die Macanen-Liste für Militär-Anwärter No. 1 ist unentgeltlich in unserer Expedition einzusehen.

* **Gleibich, 21. Januar.** Ein hiesiger Einwohner hat gegen einen Leibknecht vor Gericht unternommen, indem er ihn beschuldigt, durch Giftvergiftung wurde er jedoch in der Ausführung seiner Verbrechen geblüht und hat nach rechtlich abgeurteilt, indem er die Verbrechen erhalten bleiben. Infolge der Verurteilung der Straftatung erlittenen Verurteilungen müßte nach dem hiesigen Strafenpaß bestraft werden. Der Angeklagte ist gegen gelegentlich militärischen Lehungen im Weinberg der Höheren eines Plunions Weiden dadurch, daß ihm hier dem Tölpeln der Weinberge die Pflicht, auf welchem er sich, angibt und er unter dieselbe zu liegen. Der Soldat hat dadurch ansehender schwere Verletzung erlitten. — Vor ungefähr 12 Jahren wurde ein Mann in einem selbst in Ansbach militärisch erlitten seine Gefährde in einem Soldat von 21. 22. Jahren. Vor einigen Tagen erlitten der Soldaten, der jetzt in Ansbach eine Weisheitshaus betreibt und Schomacher durch Verabreichung den damals ihm entwendeten Betrag misst. („Lackpfeil“)

Donnerstag, 30. Januar. Das zweite Konzert, welches von hiesigen Sängern unter Mitwirkung einer Dame aus Wiesbaden am 14. Februar zum Behen der zu gründenden Kleinkinderkass' gegeben wird, soll mit einer Besondere verbunden sein. Damit die Genußnahme für den guten Zweck möglichst hoch gehalten, werden alle, die sich für das hohe Unterabnehmen der Einkünfte aus dem Concerte des hiesigen Gesangsvereins am 14. März, unter der Bedingung, daß der Besondere der Kleinkinderkass' ein Betrag von 50 Pfund zu liefern oder 10 Pfund zu zahlen, verpflichtet. Die Besondere der Kleinkinderkass' wird der Kleinkinderkass' zufließen, welche dann die Kleinkinderkass' veranlassen werden.

* **Ältingen**, 20. Januar. Vorgefien verunglückte beim Fällen eines Erbsbaumes in „Blank's Garten“ der Landwirth Karl W. von hier in der Weise, daß er beim Fallen des Baumes von ein 24 ergriffen und niedergedrückt wurde. Erst durch Abhauen

Oberrathen, 20. Januar. Ein lecher Diebstahl wurde am Montag früh in der Kirchgemeinde von zwei Knaben in der Kirche verübt. Die beiden Diebe hatten die Dreifaltigkeit in der Kirche zu erbrechen und des Inhalts zu entleeren. Eine Maßprobe des Diebstahls in der Kirche anwesende bejahrte Frau hatte nicht den Muth, die Diebe zu verfolgen, und selbst die Gekochene erth, als die beiden das Weite gehen wollten. Diebstahl Diebe haben in der folgenden Nacht die fath. Kirche in der Kirchgemeinde zu erbrechen und des Inhalts zu entleeren. Alle die jetzt angelegten Nachforschungen

Δ Mainz, 21. Januar, Abends: Vormittags — in 48
gegen — in 50 cm am gestrigen Vormittag.

Kleine Chronik.

Das Gerücht, wonach auch die Frau des Fabrikbesizers Kocksch unter dem Verdacht der Mitwisserschaft an dem an der Robstin oder etwa in Breslau verübten Giftmord verhaftet worden sei, schätzt sich nach einer Meldung des „Bresl. Gen. Anz.“ nicht.

Vor dem Landgericht in Dresden begann der Prozeß gegen acht Grundbesitzer, die wegen Vergehens im Amte angeklagt sind. Sie sind beschuldigt, Besenke im Gesamtbetrage von über 60.000 Mk. angenommen zu haben.

Der Heirathsvorschlag des prinzenl. Chimay'schen Paares
regnete, wie schon gemeldet, nur den Verzicht aus Charleroi. Die
Verlobten des Prinzen Chimay verlangen die sofortige Be-
stätigung der Heirath, da der Oberhof offenbar ist. Sie
enthältten jedoch eine Reihe bisher unbekannter Thatsachen,
die das unumkehrliche Leben des Prinzen Chimay in die Hände
des Königs von Belgien Chimay verbrachte. Der Fürst verlangt
eine Abkündigung von 75,000 Francs aus dem
Vermögen der Prinzessin. Der Oberhof der letzten, Alvin,
schickte für mildernde Umstände, da Fürst Chimay seine Gemahlin
verlorenschaffte. Die Verhandlung wurde, wie schon berichtet, auf

Bei Corona, südlich von Tivoli, durchbrach der Po infolge des langenhaltenden Regenswälters den Damm des linken Ufers auf einer Strecke von 600 Meter, überflutete eine weite Fläche und richtete großen Schaden an. 450 Arbeiter, die mit der Beilegtung des Dammes beschäftigt waren, konnten sich, im letzten Augenblick gewarnt, noch rechtzeitig retten.

Lezte Nachrichten.

[illegible]

Washington, 21. Januar. Im Senat brachte Cannon einen Beschlagnahmengesetz vor, welcher den Präsidenten der Union auffordert, binnen 90 Tagen, von d. 1. März d. Js. ab gerechnet, die leitenden Handelsvertreter zu einer internationalen Münzkonferenz einzuladen, welche vor dem 1. October d. Js. in Washington abgehalten werden soll. Ferner soll der Präsident 5 Kommissare ernennen, um die Frage der freien Münzprägung in dem Verhältniß von 15 und 16:1 ernstlich zu betreiben.

Verleichenbureau Berlin.
Berlin, 21. Januar. In der Untersuchungsache gegen den
Ermordetenmörder n. Taurich wird mitgeteilt, daß auf Ver-

Einmal kommt es zu einem Streit zwischen dem Vorsitzenden des Oberstaatsanwalts Treßler und dem frühesten Minister des Innern, v. Köller, der sich angrifflich auf seinen Allergits besinnen soll, durch das zukünftige Amtsgeldt vernommen wird. Die Berechnung hängt mit den ansonsten Briefen zusammen, welche im vorigen Jahre an das Ministerium des Innern gelangt sind und Berechnungen des Amtsgeldts enthalten. Und dem Umstande, daß in letzter Zeit des Reichstages der Allergits, Rechtsanwalt Dr. Lubinski, wiederholt im Ministerium des Innern gesehen wurde, wird gefolgert, daß Allergits, den v. Köller erkleuenen würde als allerdang Allgitsbitten bewagt hat, um sein ansonsten Briefe wachte. Unter den in letzter Zeit vernommenen Augen befindet sich der jetzige Vorkör der politischen Erklärung, Reichsrat Graf Willriedt Nattow, den v. Köller auch schon als einen Allergits betrachtet haben soll.

Berlin, 21. Januar. Das „Berl. Tagel.“ meldet aus
Hamburg: Es verlangt, der gegenwärtig in Berlin weilende
Stenograph habe den vertraulichen Auftrag, wegen des Besuchs des
deutschen Kaisers in München zu London. — Die gestrige Er-
klärung des Staatsministers Dr. Hoffe im Abgeordnetenhaus, daß
die Regierung sich ihrer Aufgabe der politischen Mission gegen-
über wohl bewußt und unbefriedigt über die bisherige Politik der Abwehr
fortgesetzt gewußt ist, beruht, der „National-liberalen Korrespondenz“
zufolge, auf einer besonderen Entschiedenheit des Staatsministeriums

Hamburg, 21. Januar. Heute findet eine entscheidende Versammlung des Arbeitgeber-Verbandes statt. Es wird allgemein angenommen, daß eine Ablehnung des Vorschlags seitens der Arbeitnehmer erfolgen werde.

Rom, 21. Januar. Die Gemeinderäthe von Palermo und Messina verlangten von der Regierung Quarantäne gegen indische Bräutigamen.

Rom, 21. Januar. Dem General Balbissara ist nach Euer Befehl zugegangen, nach Vossau zurückzukehren, da die Befehlshaber besteht, daß die Tigriner die Bedrohung der Italiener durch die Dermische zu Gunsten annehmen werden.

Volkswirtschaftliches.

Marktbericht. Bienenbaden, 21. Januar. 100 Kilogramm Weizen — 22. — 23. — 24. — 25. 100 Kilogramm Roggen — 22. — 23. bis — 24. — 25. 100 Kilogramm Gerst — 22. — 23. bis — 24. — 25. 100 Kilogramm Hafer 11 22. — 23. bis 13 22. — 23. 100 Kilogramm Weizenbrot 5 22. 20 23. bis 5 22. 20 23. 100 Kilogramm Korn 6 22. — 23. 6 7 22. 60 23. — Angefahren waren: 18 Wagen mit Frucht und 23 Wagen mit Korn und Stroh.

[illegible]

vom 21. Januar, Mittags 12½ Uhr.	Kredit-Weien 817½
	Saatweizen 816
Disconto, Commando, Antwerp 211.38.	Saatweizen 816
312½, Lombarden 89½, Ostindisch-indische 167.60, Centralbank	
141.60, Nordbahn 155.70, Unionbank 98.50, Hannoversche	
167.90, Gesellschaften Bergwerks-Aktien 173.30, Bochumer 168.4	
Harpener 183.40, —————	
Messinger 94.70, Italiener 91.30—50, Italienische Mittelmeeren	
Italienische Meridionalung —————	Dresdener Bank — Dars
flüßer Deut —————	Deutscher Handels-Gesellschaft —

Wien, 21. Jänner. Oesterreichische Credit-Actien 374.8
 Ungarische Actien 201.60. Banknoten 91.20. Mark-Polen 59.7

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Verantwortlich für den politischen und literarischen Theil: M. Grotte von Wiesbaden.
Für den ökonomischen Theil und die Anzeigen: G. Kersch: Bonn. 13. Poststrasse.
Verleger: C. Neumann, Neudammstrasse 14. Berlin.

Wiesbadener Unterstützungs-Bund.

Samstag, den 30. Januar 1897, Abends 8 Uhr:

Erste ordentliche Haupt-Versammlung

im „Deutschen Hof“ (Goldgasse).

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Schriftführers;
2. Bericht des Revisors;
3. Ergänzungswahl des Vorstandes und zwar Wahl:
 - a) des Vorsitzenden,
 - b) des Stellvertret. Revisors,
 - c) von fünf Beirathern;
4. Wahl der Rechnungsprüfer;
5. Wahl der Revisoren;
6. Allgemeines.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht 797

Der Vorstand.

Brand-Malerei.

Photo: Nur Kunst schafft Kunst.
 Zur Erlernung dieser schönen Kunst im Hause gehört die richtige Handhabung des Brennstiftes, gleich dem Pinsel des Malers oder der Bleistift des Zeichners. Ferner freie künstlerische Vorzeichnungen. Unterricht im künstlerischen, randsfreien Brandmalen, sowie im Zeichnen ertheilt

Meister Baumeister, Cranienstraße 2.

Großes Lager von Kisten in Holz und Leder.

Zu Engros-Preisen.

23 Pf. Rüböl (kein Bruch)	23 Pf. an,
25 „ Zwetschen (neue)	25 „ an,
20 „ Kaiser-Rosen	20 „
12 „ Große Bohnen	12 „
40 „ Feinstes Salatöl	40 „
48 „ Feinstes Schweinefett	48 „
15 „ Beste Bäckerschokolade	15 „
5 „ Zitronen	5 „
5 „ Orangen	5 „
8 u. 5 „ Neue Käse	8 u. 5 „

Carl Ziss, 30. Grabenstraße 30, vis-à-vis der normen Quelle. 826

ff. Kummelkäse Pfund 40 Pf.

K. Erb, Nerostraße 12. 819

Souchong-Thee's

neuester Ernte

in ganz vorzüglicher Qualität per ¼ Pf. zu 50, 60, 75, 100, 125 Pf., Theespitzen per Pf. Mk. 1.60 und 2.— empfiehlt 462

Drogerie C. Brodt,

16. Albrechtstraße 16.

Gemischte Marmelade

per Pf. 35 Pf. 13429

Conditorei Christ-Brenner, Webergasse 3.

Weiner's

ächte Hausmacher Eier-Rüböl.

nur Eier und bestes Wehl, keine Fabrikware, sehr ansiebig, jeden Tag frisch fabricirt. Jede praktische Hausfrau probire.

Marktstraße 12, Laden im Hinterhaus, Port. hier am Wege für ächte Hausmacher Eier-Rüböl.

Einziges Special-Geschäft**Großer Kaffee-Abschlag**

feinster Haushaltungs-Kaffee, früher Mk. 1.50 per Pf., jetzt Mk. 1.40 per Pf., feinster Reiger mit Conduras, früher Mk. 1.50 per Pf., jetzt Mk. 1.60 per Pf. bei 825

Carl Ziss,

30. Grabenstraße 30, vis-à-vis d. warmen Quelle.

Jugendfrisch und schön

wird der Teint bei Gebrauch von Fetsner-Geistler's

ächter

Sandmandelfleie

per Dose 60 Pf. u. 1 Mk.

Depot: A. Berling, Drogerie, H. W. Daub, Saalgasse 8, Willy Gracie, Drog., Louis Schild, Langgasse, Oscar Siebert, Taunusstraße 42. 824

Neue amerik. Ringäpfel

per Pfund 40, 50 u. 60 Pf.

Gemischtes Obst per Pfund 30, 40 und 60 Pf.,

Türk. Pflaumen per Pfund 20, 30, 50 und 60 Pf.,

Cathar. Pflaumen, Pflaumen ohne Steine, Apfelschnitz per Pf. 30 u. 40 Pf., Aprikosen, Birnen, Bräunellen, Kirschen, Mirabellen, Pflaume und Hagebutten in bekannter Güte zu billigsten Preisen empfiehlt 818

Saalgasse 2. D. Fuchs, Ecke Webergasse.

Telephon 475.

Seegrasmatten 10 Mk., Strohmatten 5 Mk., sowie alle Polster- u. Tapetierarbeiten prompt und billig.

Ph. Vogt, 23. Wörthstraße 23.

Drucksachen aller Art

liefert schnell und billig 13428

Edel'sche Buchdruckerei, Schützenhofstr. 3.

Französ. Cognac

(ärztlich empfohlen).

Cognac fin Champ., 1876er, Mk. 5.—,

Cognac „ „ 1869er, „ 6.—

per ¼ Fl. Mk. 2.50 u. Mk. 3.—

empfiehlt 375

J. M. Roth Nachf.,

Kleine Burgstrasse 1,

Wilh. Plies,

Herrngartenstrasse 7.

Visitenkarten,
 Gratulationskarten,
 Einladungskarten,
 Verlobungskarten,
 überhaupt alle Drucksachen für den
 Privat- und Geschäftsvorkehr

werden rasch, gut und zu mäßigsten Preisen

angefertigt

in der Buchdruckerei

von

Carl Schnegelberger & Cie.

(Inhaber Carl Schnegelberger).

26. Marktstrasse 26.

Wir bitten, um Verwechslungen

vorzubeugen, bei Bestellungen besonders

darauf zu achten, dass sich unser Comptoir

nicht an der Strasse, sondern

im Hofe links, Parterre, befindet.

Vielfachen Wünschen entsprechend, bleibt das

Café-Restaurant Metropole

anlässlich des

zweiten Kurhaus-Maskenballes

am Samstag, den 23. cr.,

die ganze Nacht geöffnet.

Ed. & Chr. Beckel, Besitzer.

Auf mehrfache Anfrage beginnt demnach ein
 zweiter Kursus für Monogrammzeichnen,
 an welchem wir gest. Anmeldungen bald erbiten. Honorar
 Mk. 8.—. Victor'sche Zeichenschule, Taunusstraße 13,
 älteste u. größte Frauen-Schule Nassaus. 799

Nach in diesem Jahre eröffne für Januar und Februar einen
 Extra-Kursus im Zuschneiden
 und Einfertigen sämtl. Damen- u. Kinder-Garderoben.
 Nur neueste Schnitt nach einfachem System zu der Hälfte
 des gewöhnlichen Preises. Erfolg garantiert. Beginn jeden
 Montag, wozu Anmeldungen täglich angenommen werden bei 16315
 Frei. Stein, altd. geprüfte Lehrerin,
 6. Bahnhofstraße 6, im Adriaan'schen Hause.

Grundlicher Unterricht in

Buchführung und Schönschreiben

wird billigt ertheilt. Anmeld. bald erd. Ndb. Tagbl.-Berl. 801

erhält Louis Scharr, Königl.

Kammerm., Friedhofstr. 36. 12975

preiswerth zu verkaufen. Ndb. bei

Cyriel Mühl, Langgasse. 15404

Zwei Modestücker und zwei Paletots billig

zu verkaufen Taunusstraße 48.

Eleg. Dominos und Damen-

Masken-Anzüge,

sämtl. neu, zu verl. und zu verl. Wörthstraße 3, Port.

verkauft ganz bedeutend billiger wie jedes Ladengeschäft

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1 Stiege, nahe dem Michelsberg.

Grosses Lager. Kein Laden. Grosses Lager.

Carneval-Drucksachen.

Einladungen
 Ball - Karten
 Konzert - Karten
 Programme
 Lieder - Texte
 Theater - Zettel
 Plakate - Loose
 Witzblätter
 Band - Aufdrucke

in origineller Ausstattung

liefert die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Langgasse 27.

Gr. Spiegel u. Console d. zu vt. Weidh. 70, 2. 550

Zweifelh. Bettstelle mit Sprungrahmen, reinlich u. gut,

Waggon halber d. zu verkaufen Albrechtstraße 40, 2.

Noch gut erh. Ballkleider d. abzug. Wegberg. 35, Laden.

Mainzer Tagblatt

Mainzer Zeitung

mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt

erscheint 7 Mal wöchentlich und ist eines der verbreitetsten Blätter
 im Großherzogthum Hessen. Die Leser des „Mainzer Tagblatt“
 gehören vorzugsweise dem lauffähigen Theile
 der Bevölkerung an und sind deshalb Inhaber von sicherer und
 nachhaltiger Wirkung. Das „Mainzer Tagblatt-Mainzer
 Zeitung“ ist in Mainz das allseitige Publikationsorgan
 sämtlicher Civil- und Militärbehörden, daher unentbehrlich für
 die Geschäftswelt.

Abonnements werden von allen Postanstalten und von den
 Briefträgern zum Preise von Mk. 2.25 pro Vierteljahr ohne
 Postgebühr entgegengenommen. Die Einrückungsgebühren betragen
 bei Einzelgen 20 Pf. für die Zeile, bei Reclamen 50 Pf.
 die Zeile, bei öfterer Wiederholung und ständigen Anzeigen tritt
 entsprechende Ermäßigung ein.

Dacheln. rother Sammt-Domino zu verl. Webergasse 3, 2.

Eleg. Atlas-Domino zu verl. Friedhofstraße 18, 3.

Zurück.

Dr. Emil Rosenthal,
 Taunusstrasse 16, Pt. 829

Ein Lehrling, f. gebl. Kleiderm. gel. Kirchhofstraße 2, 2. Et.

Drogerie | Apotheker Otto Siebert,
 Vehriling Markt, sucht mit guter Schulbildung. 817

Fräulein, Ant. Brauiger, nette Figur, angen.
 Neuere, sehr gute Schneiderin, aber
 ohne Vermögen, möchte sol. Herrn in sichere Lebensstellung kennen
 lernen zw. 12. Heirath. Gefl. Offerten sub N. F. 8. 512 an
 den Tagbl.-Berl.

Robold.
 Nächsten Sonntag Abend Maskenball Mainz oder Wiesbaden?
 Bitte um direkte Nachricht. Kurt.

Gute Wohnung erhält Derjenige, der mir
 die Person nachweisen kann, welche von Sonntag
 auf Montag Nacht in meiner Werkstatt (befindet hinter der Her-
 Inf.-Kaserne, Wehrstrasse 2) einbrochen ist und ein Wasser-
 beil, J. P. geschnitten, 1 Schneidmesser, 100 Pfennige, ein
 18 Wmr. harter neuer Spindelbohrer und eine braune gefirnte
 Jacke mitgenommen hat, doch ich dieselbe gerichtlich befragen kann.
 Ndb. Geisenstraße 6, 2. St. Unt. J. Petri, Wagner.

Im Kellergewölbe des Kurhauses am Montag
 Nachmittag Schirm und Gut verkauft. Am-
 taulch Kapellenstraße 6, 2. 803

Ein junger brauner Spitzhund mit weißer
 Mute am Dienstag Abend in der Sonnenberger-
 Straße entlaufen. Abzugeben Nerobergstraße 5.

Goldwaaren

